



Lebensraum Streuobstwiese - ein Paradies (nicht nur) für Wildbienen

Wenn im Frühling die Obstblüte beginnt, kann man in den Bäumen ein beständiges Summen hören. Hier sorgen die fleißigen Bienen für eine gute Ernte im Herbst. Denn ohne ihren Besuch gäbe es keine Früchte. Bei der Nahrungssuche fliegen die Tiere unermüdlich von Baum zu Baum und transportieren dabei den Pollen von Blüte zu Blüte.

Mit ihren vielfältigen Strukturen bieten Streuobstwiesen neben Wildbienen aber auch vielen anderen Tierarten einen Lebensraum. Mit bis zu 5.000 Tier- und Pflanzenarten gehören sie zu den artenreichsten Lebensräumen in Deutschland. Einige der abgebildeten Arten kann man mit ein bisschen Glück auch hier entdecken.



Rotschöpfige Sandbiene
(*Andrena haemorrhoa*)
an Johannisbeerblüte



Fuchsrote Sandbiene
(*Andrena fulva*)
an Obstblüte



Star



Buntspecht



Erdhummel



Hausperling



Distelfalter



Igel



Wachholderdrossel



Blattschneiderbiene

Die Holzbiene – eine typische Bewohnerin alter Obstbaumbestände

Die Holzbiene (*Xylocopa violacea*) ist mit 2,8 cm unsere größte Wildbiene. Ihre Brutkammern nagt sie mit Hilfe ihrer starken Mundwerkzeuge in abgestorbenes Holz. Da sie vor allem Obstgehölze bevorzugt, ist sie auf alte Obstbaumbestände angewiesen.



Kleine Helfer - große wirtschaftliche Bedeutung

Nach Angaben des Umweltforschungszentrums (UFZ) wird der wirtschaftliche Wert, den Bienen durch ihre Bestäubung leisten weltweit auf 150 Milliarden Euro geschätzt.

Schon gewusst?

Bei der Bestäubung haben die Wildbienen im Vergleich zur Honigbiene die Nase vorn.

- Sie besuchen mit bis zu 8.800 Blüten pro Tag fast doppelt so viele Blüten!
- Sie erreichen durch ihr stärkeres Hin- und Herfliegen einen höheren Anteil an Fremdbestäubung!
- Sie sorgen durch ihren Flug bei niedrigeren Temperaturen auch bei schlechtem Wetter für eine Bestäubung!
- Manche Nutzpflanzen, z.B. Tomaten, Rotklee und Paprika, werden ausschließlich von Hummeln, die auch zu den Wildbienen zählen, bestäubt!

Kein Wunder, dass einige Wildbienenarten inzwischen kommerziell in der Landwirtschaft eingesetzt werden.

pflücken erlaubt!

Aber bitte nur in kleinen Mengen, der nächste Besucher möchte die Früchte auch noch kosten.
Und Vorsicht, damit keine Äste brechen!

